

Tibet in Kürze

Fläche	1'200'000 Km²
Bevölkerung	1.9 Mio
Hauptstadt	Lhasa
Staat	Autonome Regierung
Währung	Yüang
Zeitverschiebung	MEZ + 7 1/2 Std (Sommerzeit)

Free Tibet - Befreit Tibet

Nach einer Reise durch Tibet wird wohl niemandem die politische Situation des Landes gleichgültig sein. Im Gegenteil, es wird einem richtig bewusst, was hier passiert und dass sich ein Land und Volk, welches auf 3000 Jahre Existenz zurückblicken kann, im Begriff ist, ausgelöscht zu werden. Die chinesische Invasion 1949-50 nach der Machtübernahme der Kommunisten wurde zwar von der UNO-Generalversammlung mehrere Male zwischen 1959 und 1960 diskutiert. Drei Resolutionen verurteilten Chinas Verletzung der Menschenrechte in Tibet und riefen China auf, das Recht Tibets auf Selbstbestimmung zu respektieren. Die Vernichtung der tibetischen Kultur und die Unterdrückung des Volkes nach dem blutigen Aufstand von 1959, als sich die Tibeter verzweifelt gegen die zunehmende Unterdrückung zur Wehr setzten, war in den nachfolgenden 20 Jahren verheerend. 1,2 Mill. Tibeter, 1/5 der Bevölkerung, starben. Viele landeten in Gefängnissen und Arbeitslagern. Mehr als 6000 Klöster, Tempel oder andere kulturelle und historische Gebäude wurden vernichtet und geplündert. In den vergangenen Jahren hat sich die Situation in Tibet nochmals verschlechtert, was 1987 zu offenen Demonstrationen gegen die Chinesen führte. Einer der Hauptgründe für die Verschlechterung war der zunehmende massive Einfluss der Chinesen, insbesondere in den grösseren Städten. In Tibets Städten und fruchtbaren Tälern, besonders in Ost-Tibet, wurden auf 1 Tibeter 3 Chinesen gezählt. Heute soll das Verhältnis in Lhasa bereits 6 zu 1 sein. Ungeachtet dieser Zahlen ist der generelle Impakt des chinesischen Einflusses so vernichtend, da die Chinesen nicht nur die politische und militärische Macht ausüben, sondern ebenfalls das wirtschaftliche, kulturelle und religiöse Leben des tibetischen Volkes unter Kontrolle haben. Gemäss Angaben von Amnesty International ist die Lage heute zunehmend gespannt. Tausende von Tibetern sitzen wegen ihren politischen und religiösen Aktivitäten in den Gefängnissen, und es wird regelmässig gefoltert. Die Chinesen mit Waffengewalt aus dem Lande zu vertreiben, wäre ein schwieriges und auch aussichtsloses Unternehmen. Es würde auch dem tibetanischen Buddhismus-Glauben für Gewaltlosigkeit widersprechen. Der Dalai Lama setzt auf Diplomatie und gewaltlose Aktivitäten in der Hoffnung, dass die Völkergemeinschaft China verurteilt und zum Rückzug seiner Besatzungstruppen aus Tibet zwingen kann. Dies ist jedoch Wunschdenken. Mit der Rückgabe von Hong-Kong und Macau an China werden sich diese sicher nicht von selbst zurückziehen. Doch die Zeit drängt. Wenn die Grossmächte weiterhin schweigen, wird das Volk der Tibeter in 1-2 Generationen ausgelöscht sein. Aber hoffen kann und muss man immer. Die Geschichte nimmt manchmal einen unverhofften Gang. Wer hätte gedacht, dass Russland so schnell zusammenbrechen würde? Wer sich näher über die Situation in Tibet informieren möchte, kann unter www.tibet.org noch viel Interessantes erfahren. Sehr empfehlenswert ist ebenfalls die Lektüre des Bastei-Lübbe-Taschenbuches "Ich bin eine Tochter Tibets" von Rintschen Dölma Taring (Verlag Scherz).

